

Wo ich wohl möchte stehn,
Um in die weite Welt zu sehn.
Drum wär' es noch gescheiter ge-
than,

Ich stieg ein bißchen höher hinan!"
Und wie gesagt, so gethan.
Aus dem Hügel, wo es stand,
Zieht es mit eigner Hand
Ein Beinchen nach dem andern
Und begiebt sich aufs Wandern.
Doch den Berg hinauf
Geht es nicht in so raschem Lauf,
Es muß sich verpuffen, muß öfter
ruhn,

Endlich mit niedergetretenen
Schuh'n

Auf beschwerlicher Bahn,
Kommt's Beilchen oben an,
Pflanzt sich dort wieder ein
Im hellen Sonnenschein.

„Ei“, spricht es, „hier ist es
schön,
Aber alles kann man doch nicht
sehn,

So ein Berg
Ist doch nur ein Zwerg.
Auf der Alp da droben,
Da wär' es eher zu loben.
Da möcht' ich wohl sein!
Da guckt' ich bis in den Himmel
hinein,
Hörte die Engel musizieren,
Sah' unsern Herrgott die Welt
regieren!“

Und aus dem Berge, wo es stand,
Zieht es wieder mit eigner Hand

Ein Beinchen nach dem andern,
Begiebt sich noch einmal aufs
Wandern.

Die Reise macht diesmal viel Be-
schwer;

Kein Weg, kein Steg war rings
umher,

Dem Beilchen flimmert's vor dem
Blick,

Es schwindelt, es kann nicht wieder
zurück;

Da setzt es die letzte Kraft daran,
Zum Tode ermattet kommt's
oben an.

Ach! da war der Boden von Stein,
Kann mit den Füßchen nicht hinein.

Der Wind, der bläst so hart,
Das Beilchen vor Frost erstarrt,

Es zappelt mit allen Würzlein,
Bedeckt sie mit dem grünen

Schürzlein,

Friert sehr an Händen und Beinen,
Da fängt's bitterlich an zu weinen.

Die blauen Bäckchen werden weiß,
Die Thränen gefrieren darauf zu
Eis.

„Ach! wär' ich geblieben im Thale
dort!“

Das war Blau-Beilchens letztes
Wort,

Darauf sank es um
Und blieb stumm.

„Hast du im Thale ein sichres
Haus,

Dann wolle nicht zu hoch
hinaus!“

Fürker.

32. Die Tulpe.

Name und Zahl: Tulpe, Tulipane. — Viele Tulpen.

Ort: Garten — Gartenblume. Welche noch?